

## Mein erstes vox-humana-Chorwochenende

Zweimal im Jahr treffen sich alle Voxler, die Zeit haben, in Seifriedsberg im Allgäu zu einem Chorwochenende. An einem solchen Wochenende wird im Allgemeinen viel gesungen, viel gegessen, wenig geschlafen und außerdem auch viel geredet. Die Teilnahme erfordert also eine gewisse Kondition, bringt aber auch viel Spaß.

Los geht alles am Freitagabend mit dem Abendessen. Sollte der erstaunte Neuling angesichts der von erfahrenen Teilnehmern körbeweise angeschleppten Knabbersachen Angst um sein leibliches Wohl bekommen haben (kann die Küche so schlecht sein?!), so dürfte sich diese Sorge bereits beim ersten Essen verflüchtigen. Vielleicht sind die Herbergseltern beim Anblick der ganzen Süßigkeiten zu dem Schluss gekommen, wir könnten Angst vorm Verhungern haben. Jedenfalls ist das Essen das ganze Wochenende hindurch sehr lecker und so reichlich, dass das anschließende Singen bisweilen etwas schwierig wird.

Denn wenn nicht gerade gegessen wird, wird an diesem Wochenende meist gesungen. Den Probenraum erreicht man durch interessant bemalte, höhlenartige Gänge. Aufgrund der Entfernung zu den Schlafräumen haben die meisten Teilnehmer ein Survival-Kit in Form einer Tragetasche o.ä. dabei. Hierin befinden sich für das Überleben der Proben so essenzielle Dinge wie eine Flasche Wasser, Halsbonbons, der obligatorische Bleistift und natürlich die Noten.

Da wir an einem Chorwochenende endlich mal genug Zeit haben, kann der Chorleiter sein ganzes Repertoire an Aufwärmspielchen zur Anwendung bringen. Hier gilt es, diversen Flugobjekten geschickt auszuweichen bzw. sie in der Luft zu halten oder auch eine Runde Freiluftgymnastik zu überstehen. Wer sich anschließend nicht viel wohler fühlt, hat was falsch gemacht. Dann beginnt das eigentliche Singen, bei dem wir genüsslich das gesamte aktuelle Repertoire von vorne bis hinten und von hinten bis vorne von uns geben. (Ob der Probenraum deshalb so abgelegen ist?) Damit auch ja keine Langeweile aufkommt, tauchen immer wieder neue Notenstapel auf. Wohl dem, der einen großen Ordner und einen Locher mitgebracht hat!

Über die großen Glasschiebetüren des Übungsraums ist die regelmäßige Sauerstoffzufuhr leicht sicherzustellen. Die anschließend eher niedrige Raumtemperatur wird von den unerschrockenen Sängerinnen und Sängern durch Einmummeln in netterweise bereitliegende Decken kompensiert. Mancher Sitzplatz gewinnt dadurch im Laufe der Zeit eine eindeutig individuelle Note: sorgfältig drapierte Decken, Notenständer vorne, Wasserflasche seitlich. . . Spontane Sitzplatzmodifikationen des Chorleiters stoßen daher auf eher geringe Gegenliebe. Das anfängliche „Einschnecken“ des Soprans (aufgrund der zahlreichen Teilnehmenden reicht der übliche Kreis nicht aus) bewältigen wir zwar noch problemlos. Aber eine Stimmenverdopplung von vier auf acht mit entsprechend erforderlicher Neusortierung ist dann schon eine größere Herausforderung.

rung. Sie bietet aber durch andere Sitznachbarn eine erfreuliche Abwechslung und die Möglichkeit, soziale Kontakte neu zu knüpfen bzw. zu vertiefen.

Und überhaupt ist gelegentliche Bewegung ja sehr wichtig. Dem wird dadurch Rechnung getragen, dass wir mal im Sitzen und mal im Stehen singen. Und natürlich gibt es auch noch den Spaziergang am Samstagnachmittag: Getreu dem Motto „Nach dem Essen sollst du ruh'n, oder hundert Schritte tuntreffen sich alle, die sich für die zweite Alternative entschieden haben, zu einem kleinen Ausflug in die Allgäuer Bergwelt. Diese Alternative ist auch deshalb sehr empfehlenswert, weil es unmittelbar nach der Rückkehr schon wieder Kaffee und Kuchen gibt. Und das Abendessen ist auch nicht mehr weit.

Warum, so fragt sich der Uneingeweihte, dann diese ganzen Knabbersachen? Die kommen abends zum Einsatz, wenn das „offizielle Programm eigentlich beendet ist und der unbedarfte Neuling schon auf dem Weg ins Bett wäre, wenn ihm nicht ein mitleidiger Fortgeschrittener geflüstert hätte, dass da doch noch was komme. Nämlich ein gemütliches Beisammensein rund um einen Tisch unterm Dach, den man konkurrierenden Gruppen erfolgreich abgejagt hat. Hier kreisen nun die Knabbersachen und Getränke zu interessanten Gesprächen, Anekdoten aus der Chorgeschichte und lustigen Spielchen, bis auch der Letzte ermattet ins Bett wankt.

So verhält sich an diesem Wochenende die Müdigkeit indirekt proportional zur Stimmkraft, das heißt Erstere nimmt zu und Letztere nimmt ab. Und wenn wir uns am Sonntag nach dem Mittagessen mit durchtrainierter Stimme voneinander verabschieden, sind wir alle erschöpft, aber glücklich.

### **Survival-Tipps für Erstteilnehmer:**

- Aufgrund der großen Strapazen, die so ein Chorwochenende mit sich bringt, solltest du nur bei entsprechender Fitness teilnehmen. Für Leute ab 40 empfiehlt sich ein vorheriger Gesundheitscheck beim Hausarzt.
- Dabei haben solltest du: Ohropax (bei Mehrbettzimmer-Buchung), Wecker (damit du auch am Sonntag noch wach wirst), Wasserflasche (zur Stimmbandbefeuchtung während der Proben), Halsbonbons (irgendwer ist immer mal erkältet), Notenständer (auch eine dünne Notenmappe wird im Laufe der Stunden immer schwerer!), Bleistift (zur Befolgung der Anweisung „Schreibt euch das auf!“ - s.u.), Wanderschuhe (für den samstäglichem Spaziergang), genügend Knabbersachen und leckere Getränke als wäre es eine fünftägige Wüstenexkursion (Ja, es geht nur ins Allgäu, aber trotzdem!)
- Zum Umgang mit der Anweisung „Schreibt euch das auf!“: Auch, wenn du nicht genau kapiert hast, was du eigentlich aufschreiben sollst, solltest du unbedingt

irgendwas notieren, damit du dich später zumindest noch daran erinnerst, dass an der Stelle doch irgendwas war...

- Wenn dich der Chorleiter beiseite nimmt und mit besorgter Miene darauf hinweist, dass man sich gerne auch mal zurückziehen kann, solltest du umgehend die Spiegelprobe machen: Hat das eigene Spiegelbild Ähnlichkeit mit einem Zombie, unbedingt eine Weile hinlegen!

Bei Mehrbettzimmer-Buchung:

- Ohropax hast du ja dabei, das ist schon mal gut.

Ansonsten:

- Bei unruhigem Schlaf oder eher geringen Kletterfähigkeiten unbedingt das untere Bett nehmen!
- Außerdem Dinge wie Heizung an oder aus bzw. Fenster auf oder zu unbedingt vor dem „gemütlichen Beisammensein“ klären. Nachts um zwei sind deine Zimmergenossen womöglich nicht mehr ansprechbar.
- Und immer schön im Gedächtnis behalten, wer gerade den Zimmerschlüssel hat!

Und nun: Viel Spaß! 😊